

228-44802
RL.: MR Dr. Müller
SB: AR Dreesen

Bonn, den 15. Juli 2002
Hausruf: 2280

Frau Ministerin

über

Herrn Staatssekretär
Herrn Abteilungsleiter 2
Herrn Unterabteilungsleiter 22

im Hause

mit der Bitte um Kenntnisnahme

nachrichtlich:

Frau Parlamentarische Staatssekretärin

Referat 016

Reg St am 17.07.
als Fax vor

am 17/7 von UZ 2
an StS-Büro Jelen
L: 1717

1) UZ 228
2) L. 22
L: 1817

- jeweils Kopie am 17.07. zugestellt

Betr.: Aktuelle Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung

Bezug: Telefonische Anfrage von Frau Ministerin bei RL 228 vom 05.07.

1. Sachstand

Die Meldungen zur GKV-Ausgabenentwicklung im 2. Quartal 2002 (KV 45) sind von den Spitzenverbänden der Krankenkassen bis Ende August vorzulegen. Folglich können die Finanzdaten des 1. Halbjahres 2002 vom BMG Anfang September vorgestellt und interpretiert werden. Ab Mitte August können bei AOK'n und Ersatzkassen vorab die Daten abgefragt werden. Allerdings ermöglichen die Daten dieser Kassenarten auf Grund der laufenden Mitgliederstrukturveränderungen noch keine hinreichenden Erkenntnisse über das zu erwartende Gesamtergebnis des ersten Halbjahres.

000391

Gleichwohl lassen sich sowohl für die Ausgaben- als auch für die Einnahmeseite bereits jetzt gewisse Trends zur Finanzentwicklung ableiten, die auf eine Verschlechterung der Finanzdaten des 2. Quartals hindeuten.

Einnahmeseite

Einnahmeseitig gibt insbesondere die aktuelle Beitragsentwicklung in der Rentenversicherung (Anlage 1) Anlass zur Sorge, dass auch in der Krankenversicherung die Beitragseinnahmen im 2. Quartal schwach verlaufen könnten. In der Rentenversicherung werden die Zahlungseingänge bei den Beitragseinnahmen monatlich erfasst und liegen bis Juni vor. So sind die Beiträge der Arbeiter- und Angestelltenrentenversicherung in den Monaten Januar bis Juni gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lediglich um + 0,6 % gewachsen. Einem Zuwachs von 1,0% in den alten Ländern im ersten Halbjahr 2002 stand ein Rückgang von - 1,3 % in den neuen Ländern gegenüber. Im Zeitraum Januar bis März hatte der Zuwachs noch bei + 1,0 % (West + 1,6 v.H. / Ost - 2,2 v.H.) gelegen. Insbesondere im Juni ist es zu einem Rückgang der monatlichen Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gekommen.

Die Gründe für die deutlich rückläufigen Zuwachsraten bei den Beitragseinnahmen der Rentenversicherung sind nach Einschätzungen aus dem BMA vielfältig:

Vermutet werden eine negative Lohndrift, steigende Kurzarbeit, weniger Überstunden, hohe Arbeitslosenzahlen sowie - wenn auch nur im geringfügigem Umfang - Beitragsausfälle durch Streiks, die nur als Schwerpunkt- und nicht als Flächenstreiks geführt wurden.

Auch in der Pflegeversicherung, in der die Beitragseinnahmen ebenfalls monatlich erfasst werden und bis Mai 2002 vorliegen, ist der Trend rückläufig. So lag nach einem Zuwachs von 2,5 % im 1. Quartal 2002 (relativ hoher Zuwachs z.T. auf darin enthaltene Dezember-Zahlungen zurückzuführen) auf Grund rückläufiger Zuwachsraten von 1,2 v.H. bzw. 0,1 v.H. in den Monaten April und Mai 2002 der Anstieg in den kumulierten Monaten Januar bis Mai der Anstieg bei den Beitragseinnahmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur noch bei 1,5 v.H.. Im Unterschied zur Rentenversicherung werden die Beitragseinnahmen der Pflegeversicherung ebenso wie in der GKV durch die Beiträge aus Renten stabilisiert.

Es muss befürchtet werden, dass sich der negative Trend bei den Beitragseinnahmen im 2. Quartal auch in der Krankenversicherung bemerkbar macht. Eine interne Auswertung der [REDACTED] zeigt nach einem Grundlohnzuwachs von [REDACTED] je Mitglied im 1. Quartal nach deutlich abgeflachtem Wachstum in den Monaten April und Mai im Zeitraum Januar bis Mai 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur noch einen Zu-

wachs von [REDACTED] (vgl. Anlage 2). Für das 1. Halbjahr rechnet die [REDACTED] intern nur noch mit einem Anstieg von [REDACTED] I., wobei lt. [REDACTED] hier insbesondere rückläufige Einnahmen für bislang freiwillig versicherte Rentner ab 1. April 2002 negativ zu Buche schlagen, von denen diese Kasse stark überproportional betroffen ist.

Entscheidende Bedeutung ist bei der weiteren Entwicklung der Beitragseinnahmen den verzögerten Tarifabschlüssen beizumessen. Diese sind, wie die beigefügte aktuelle Übersicht aus dem Tarifarchiv des WSI (Anlage 3) zeigt, in vielen Fällen in den Monaten Mai und zum Teil auch in den Monaten Juni noch durch Nullrunden gekennzeichnet und führen erst mit erheblicher Zeitverzögerung zu einer Anhebung der beitragspflichtigen Einnahmen. Auch ist nach Einschätzung aus dem BMA davon auszugehen, dass tariflich vereinbarte Nachzahlungen häufig in den Einnahmen der Rentenversicherungsträger für den Monat Juni noch nicht enthalten sind. Auch dies spricht für einen deutlich besseren Verlauf in der zweiten Jahreshälfte.

Ob der zu erwartende Aufwärtstrend auf der Einnahmeseite im 2. Halbjahr bezogen auf die GKV bei vermutlich ungünstiger Entwicklung im 2. Quartal noch dazu führen wird, dass der Grundlohnzuwachs die von GKV-Spitzenverbänden und Bundesversicherungsamt geschätzte Größenordnung von + 2,2 % in 2002 auch tatsächlich noch erreichen wird, bleibt abzuwarten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass jeder Prozentpunkt mehr oder weniger Grundlohnanstieg für die GKV eine Größenordnung von ca. 1,3 Mrd. € ausmacht.

Die Grundlohnentwicklung des 2. Quartals ist auch für die vom BMG bis 15. September 2002 festzustellende „Grundlohnrate“ des Gesamtzeitraumes 1. Juli 2001 bis 30. Juni 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum relevant. Diese ist entscheidende Orientierungsgröße für die Vertragsabschlüsse, insbesondere bei Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern im Jahr 2003.

Hier dürfte bei einer zu erwartenden abgeflachten Entwicklung im 2. Quartal 2002 unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Werten des 2. Halbjahres 2001 und des 1. Quartals 2002 vermutlich nur mit Zuwachspotentialen von ca. 1 v.H. West von 2 v.H. Ost zu rechnen sein.

Ausgabenentwicklung:

Auch auf der Ausgabenseite lässt die interne Auswertung der Barmer Ersatzkasse insbesondere bei den ärztlich veranlassten Leistungen Arznei- Heil- und Hilfsmittel sowie bei Fahrkosten starke Zuwächse erkennen (vgl. Anlage 2.)

Die als Sekundärquelle zu berücksichtigenden GKV-Arzneimittelumsätze, die von der ABDA bis einschließlich Mai 2002 vorliegen (vgl. Anlage 4), sind trotz des Ausgabenrückgangs von - 1,7% im Mai 2002 gegenüber Mai 2001 (2 Arbeitstage weniger!) mit einer Zuwachsrate von 4,6% in den Monaten Januar bis Mai 2002 zu Januar bis Mai 2001 auf hohem Ausgangsniveau immer noch expansiv. Auch hier ist zu befürchten, dass sich zumindest bis zur Jahresmitte (der Juni 2002 hat einen Arbeitstag mehr als der Juni 2001) keine nachhaltige Entspannung abzeichnet.

Vor diesem Hintergrund spricht vieles dafür, dass die GKV-Finanzentwicklung sowohl einnahme- als auch ausgabenseitig im 2. Quartal 2002 schwierig verlaufen könnte. Die [REDACTED] selbst rechnet damit, dass ihr im KV 45 ausgewiesenes [REDACTED] (1. Quartal) auf [REDACTED] ansteigen könnte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese [REDACTED] Werte - wie die Werte der anderen Kassen auch - nur die Abschlagszahlungen im RSA berücksichtigen. Dies führt bei Kassen mit ungünstiger Entwicklung der Mitgliederstruktur - wie Ersatzkassen und AOK'en - zu vorübergehend ungünstigeren Werten und bei BKK'en zu vorübergehend deutlich günstigeren Werten, die im endgültigen RSA jeweils ausgeglichen werden. Diese spätere RSA-Bereinigung voraus kalkulierend, kommt die [REDACTED] „nur“ zu einem geschätzten [REDACTED] nach einem [REDACTED] im 1. Quartal; auch bei dieser Betrachtungsweise also eine deutliche Verschlechterung im 2. Quartal.

2. Handlungshinweis:

Trotz der nur begrenzt und überwiegend aus Sekundärquellen stammenden Hinweise zur Finanzentwicklung im 2. Quartal besteht daher Anlass, weitere Erkenntnisse kritisch zu beobachten. Bei der Zeitplanung der Pressekonferenz zur Statistik KV 45 im 1. Halbjahr sollte darauf geachtet werden, dass die entsprechende Veröffentlichung spätestens am Dienstag dem 3. September erfolgt, damit die Finanzentwicklung der GKV durch Vorabmeldungen von Daten einzelner Kassenarten nicht Gegenstand öffentlicher Spekulationen und Interpretationen durch Andere wird.

Referat 121 hat mitgezeichnet.



Dr. Joachim Müller